

## Jahresbericht der Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald“ e.V. 2020/21

Liebe Mitglieder und Burgwaldfreunde,

Normalerweise finden Sie an dieser Stelle die Einladung zu **Jahresmitgliederversammlung**, die bisher immer am ersten Freitag im März stattfand und im Anhang wäre unser Veranstaltungsplan für das aktuelle Jahr. Aber es ist alles anders geworden, zum Glück nicht alles schlechter, aber wer hätte sich auch nur ansatzweise vorstellen können, dass ein Virus unsere Welt und vor allem unser Miteinander so komplett auf den Kopf stellt. Der Vorstand hat sich gegen eine virtuelle Veranstaltung ausgesprochen und wir wollen versuchen die Mitgliederversammlung in den Herbst zu verlegen. Wir werden rechtzeitig einladen. Eigentlich hätten turnusgemäß nach 2 Jahren Vorstandswahlen stattfinden sollen. Die Geschäftsfähigkeit des Vereins ist jedoch gesichert, da laut Satzung der „alte“ Vorstand die Geschäfte bis zur Neuwahl eines neuen Vorstandes weiterführt.

Da bist zum Herbst noch einige Zeit vergehen wird, haben wir uns entschlossen den Jahresbericht etwas ausführlicher zu gestalten. Diesmal auch mit Fotos ☺.

2020 hatten wir nur wenige Veranstaltungen. Das **Nisthilfenbauen** für Insekten war die erste und wurde, wie die Jahre zuvor, gut von Kindern Ihren Mamas oder Papas oder Opas besucht. Welches Holz wird von den Insekten bevorzugt, welche Bohrlochgröße, welches Insektenfutter können wir anbauen und viele weitere Fragen wurden diskutiert, damit wir „**die wichtigste Fluggesellschaft der Welt**“ unterstützen. Der Artenrückgang ist so dramatisch, dass man nicht früh genug anfangen kann ein Bewusstsein zu bilden. Hier ein paar Eindrücke:







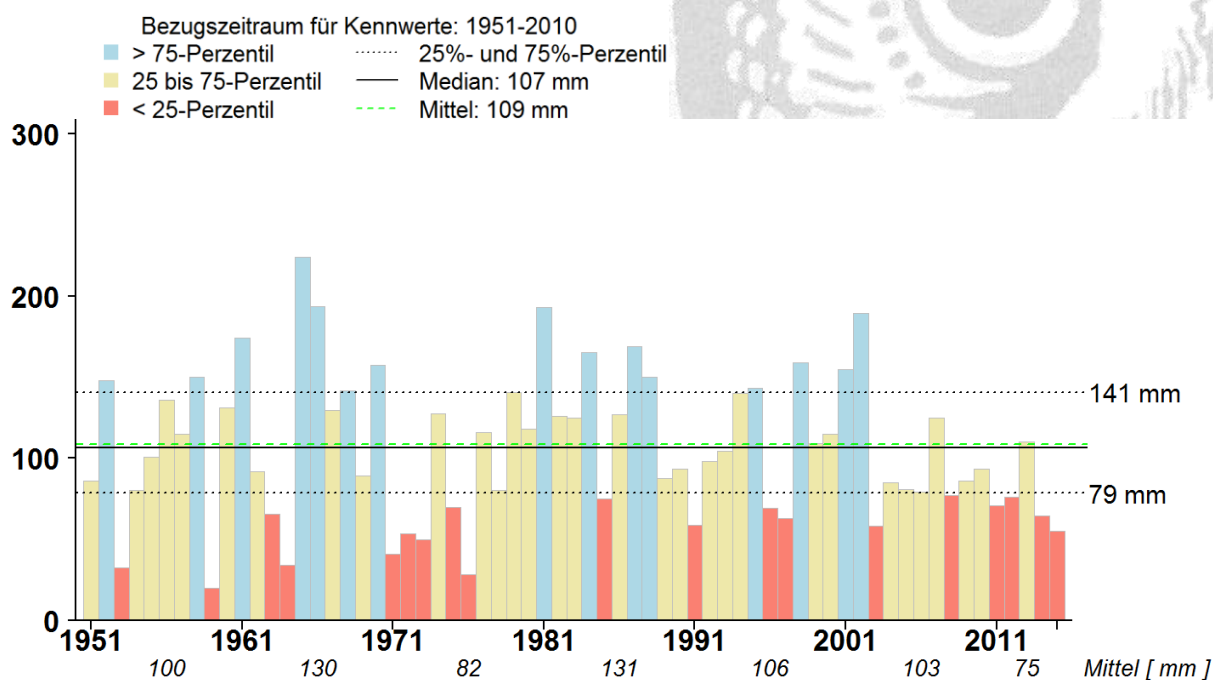
Die Corona-Pandemie hat uns allen die Schwachstellen unseres auf Wachstum und Profit getrimmten Systems offengelegt und wie sehr die langfristige Daseinsvorsorge teilweise vernachlässigt wird und wurde. In unserer **Pressemitteilung zum Tag des Wassers im März** haben wir genau das thematisiert. Sie ist leider in den Berichten über Corona untergegangen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle daraus zitieren: *Die Warnungen, dass vielerorts das Gesundheitswesen zugunsten von betriebswirtschaftlichen Gewinnen kaputtgespart worden ist, blieben lange ungehört. Den Preis für dieses Tun zahlen jetzt die Opfer, zu denen sowohl die Patienten wie auch die im Gesundheitsbereich Arbeitenden gehören. Die Risiken des Personalmangels waren schon lange bekannt. Eine weitsichtige Daseinsvorsorge ist auch für den Schutz des Grundwassers und des Naturraums von Nöten. Beide gehören ebenfalls zu den Lebensgrundlagen unseres Zusammenlebens. Und für beide steigen im Klimawandel die nicht mehr zu vermeidenden Risiken. Daran kann spätestens seit der Häufung von heißen und trockenen Perioden in den letzten 20 Jahren mit ihren sinkenden Grundwasserspiegeln kein Zweifel mehr bestehen. Es muss endlich verstanden werden, dass u.a. die langen, niederschlagsarmen Sommer 2018 und 2019 (und wie wir erfahren haben auch noch 2020) die Vorboten dafür sind, dass die Grundwasserneubildung künftig noch schlechter werden wird. Daher müssen die Grundwasservorräte sowohl in Menge als auch in ihrer Qualität mit allen verfügbaren Mitteln schon jetzt geschützt werden. Logisch und vernünftig wäre es daher, die Nutzung der Grundwasservorkommen, auf die wir Einfluss haben, soweit wie möglich einzuschränken. Doch genau das Gegenteil geschieht. So weitet der Zweckverband der Mittelhessischen Wasserwerke (ZMW) seine Grundwasserförderung im Wohrratal und in Stadtallendorf Schritt für Schritt aus. ....*

*Er folgt damit seiner im Jahr 2000 aufgestellten Geschäftspolitik, mehr Wasser an Dritte verkaufen zu wollen, indem er 'neue Absatzmärkte' erschließt. Gemeint ist damit der Wasserexport nach Rhein-Main, obwohl das ZMW-Wasser dort gar nicht gebraucht wird. Die Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald“ e.V. kritisiert dieses unnötige Ausbeuten der heimischen Grundwasservorkommen seit über vier Jahren, und weist immer wieder auf die fatalen Folgen hin, die vor allem dem Naturschutz auf die Füße fallen werden. Ein Beschränken der Grundwasserförderung auf das unbedingt erforderliche Maß wäre das Gebot der Stunde. Doch bislang erlauben die Aufsichtsbehörden dem ZMW sogar noch das Ausweiten der Grundwasserverschwendung. Dies widerspricht nicht nur den Zielen einer zukunftsfähigen*

Wasserpolitik, wie sie seit 2019 im hessischen 'Leitbild für ein integriertes Ressourcenmanagement' festgeschrieben sind. Es verletzt auch die Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes, der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und des Hessischen Wassergesetzes. ....

Da alle Appelle an die Vernunft und Einsicht des ZMW und der Aufsichtsbehörden bisher keine Wirkung zeigen, müssen sich nun wohl die Gerichte der Problemlösung annehmen. Vorher aber sucht die Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald“ in einem letzten Anlauf das direkte Gespräch mit dem neuen Gießener Regierungspräsidenten, von dem sie sich eine Prüfung der Unzulässigkeit des Wasserexports außerhalb des Versorgungsgebietes des ZMW verspricht. Besonders der Antrag des ZMW, in Stadtallendorf ab 2020 besonders in trockenen Sommern höhere Spitzenmengen fördern zu dürfen, wird hier diskutiert werden. Letztendlich wird die Genehmigungsbehörde darüber entscheiden, ob eine gerichtliche Auseinandersetzung unvermeidbar sein wird.

Dazu eine Grafik des Hessischen Landesamtes für Umwelt Geologie und Naturschutz zur Entwicklung der **Grundwasserneubildung** in Hessen bis 2015:



Bis 2003 extreme Jahr zu Jahr Variabilität (Differenz von 180 % zwischen 1959 und 1965)

Seit 2003 meist unterhalb des Mittelwertes

Seit 2003 deutlich geringere Jahr-zu-Jahr Variabilität, keine Nassjahre mehr, Abnahme der Extreme

Seit 2010 signifikante Tendenz zu sinkenden GWN-Raten

Die Trockenjahre 2018 bis 2020 haben hier keine Änderung gebracht. Auch die aktuellen Schneemengen sind nur die sprichwörtlichen Flocken auf den heißen Stein. Wir werden deshalb unseren Appell dieses Jahr wiederholen. Steter Tropfen höhlt den Stein. Gleichzeitig werden wir Transparenz und Öffentlichkeitsbeteiligung einfordern. Noch ist das erhöhte **Wasserrecht Stadtallendorf** nicht erteilt. Zudem geht unseres Erachtens im Moment der Prozess zur Umsetzung des 'Leitbilds für ein Integriertes Wasserressourcen-Management' etwas schleppend voran. Vor den Kommunalwahlen gilt es auf die Tube zu drücken, nicht zuletzt damit sich die Frankfurter Stadtpolitik bewegt. Aber auch der Pharmastandort Marburg verlangt um sich entwickeln zu können weitere 600.000 Kubikmeter Wasser. Kommunale und teilräumliche Wasserkonzepte, die auch Alternativen einbinden, fehlen jedoch weitestgehend. Wir sind dagegen der Meinung, dass es dem Regenwasser schlicht egal ist, ob es sofort in die Kanalisation geführt wird oder noch die Toilettenspülung bedienen kann. Auf alle Fälle darf kein zusätzliches Grundwasser gefördert werden.



Dazu haben wir bereits an sämtliche Parteien, gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft Vogelsberg, ein Schreiben zur klimafesten Wasserversorgung verschickt. Wie wichtig es ist immer wieder den Finger in die Wunde zu legen, zeigt die fehlende Reaktion der Politik des Rhein-Main-Gebietes, die trotz unserer **Mahnwache/Kundgebung** am 3. Juli 2020 in **Frankfurt vor dem Römer** (ebenfalls zusammen mit den Vogelsbergern) weiter ohne Brauchwasser oder sonstige Trinkwassersubstitution plant, immerhin bis zu 40.000 neue Wohnungen und jede Menge Stadtbegrünung an Fassaden und auf Dächern.

Die Fa. Schleich rückte mit einem LKW und Tieflader an. Auf dem LKW Frankfurt und sein Wasserverbrauch dargestellt durch Golfplatzgrün und Toilettenkeramik, auf dem Tieflader tote Bäume.



\*\*\*

Auch zur Situation im **Dannenröder Forst** haben wir eine Pressemitteilung rausgegeben. Seit 1973 haben die Mitglieder unseres Vereins und viele andere entlang der geplanten Trasse gegen die A4 durch das Rothaargebirge, das Edertal, den Burgwald und die Schwalm gekämpft. Bisher erfolgreich, aber die ewig Gestrigen sind nicht einsichtig und werden wieder lauter auf allen Ebenen. Auch die Gegner der A49 sind seit über 40 Jahren in Aktion. Man stelle sich vor unser Burgwald würde von Rodungsmaschinen und Baggern bedroht. Beide Planungen haben eine ähnliche Historie und nur die höchstschützenswerten Biotope der Moore haben den Burgwald gerettet. Die Situation ist jedoch heute eine ganz andere als zu Zeiten der Planungen von A4 und A49. Der Klimawandel schreitet schneller voran als wir uns das vorgestellt haben und jeder Förster wird bestätigen wie schwer es ist, heute stabile Wälder für die Zukunft zu planen, wenn es überhaupt gelingt. Umso wichtiger muss es sein, gesunden und intakten Wald ohne Wenn und Aber zu erhalten und nicht zu roden. Kostengünstigere und 'naturreaumschonende' Alternativen zur A 49 wurden dagegen gänzlich ignoriert. Ganz zu schweigen davon, dass heute niemand mehr eine Straße durch ein Wasserschutzgebiet planen würde.

\*\*\*

In der Zwischenzeit sind die Abgrenzungen der **Erweiterungen der Naturschutzgebiete** im Burgwald erfolgt das Verfahren war in der Offenlegung und wird demnächst abgeschlossen. Insgesamt wird sich die Naturschutzfläche um knapp 180 Hektar vergrößern, zuzüglich der beiden neuen NSGs „Lippersbach/Müllerssohl“ und „Salzgraben“, die noch ausstehen 😊.



Drei Jahre nach der Bewerbung bei der **Umweltlotterie GENAU** haben wir schon nicht mehr damit gerechnet zu gewinnen, aber im Herbst hat es geklappt und wir haben **5000,00 € gewonnen!** Das Geld hätten wir gerne im Christenberger Talgrund eingesetzt. Aber wenige Tage vor dem Lottogewinn wurde klar, dass der RP Gießen sein Vorkaufsrecht für das von uns erworbene Grundstück (Fichtenhölle ☺) geltend machen würde. Prima, dass Grundstücke in Naturschutzgebieten nicht mehr in Privatbesitz wandern und wir können den Kaufpreis an anderer Stelle einsetzen.

Drei weitere kleinere Grundstücke haben wir jedoch erwerben können, zwei davon werden wir im nächsten Herbst mit Obstbäumen bestücken, das dritte wird weiter sich selbst überlassen.

Auch einige **Arbeitseinsätze** konnten in kleinem Rahmen stattfinden, vor allem um unsere Grundstücke zu mähen und zu pflegen. Zusammen mit der Waldjugend Rosphetal waren wir im NSG Sandsteinbruch Unterrosphe am 5. September aktiv und am 11. September haben die Freiwilligen der Verwaltung des Landkreises Marburg-Biedenkopf wieder tatkräftig unsere Moorfläche in der Abteilung 2125 bearbeitet.



Im Herbst, als wir dachten, die Corona- Zahlen erlauben **Veranstaltungen** mit begrenzter Teilnehmerzahl und den bekannten Hygienevorschriften, haben dann noch zwei Veranstaltungen stattfinden können: die Herbst-Hören-Wanderung im Oktober war gut besucht und auf der Pilzwanderung mit Dr. Tippmann hat uns ein Fernsehteam vom ZDF für die Sendung „Volle Kanne“ begleitet. Erschreckende Erkenntnis bei der Pilzwanderung war, dass die verschiedenen Pilzerkennungs-Apps eher schlecht als recht funktionieren und unser Experte davon abgeraten hat. Eine weitere Pilzwanderung musste dann aufgrund der steigenden Zahlen wieder abgesagt werden ☹.

Zum Schluss wollen wir noch von einem Kooperationsprojekt berichten, dass Mitglieder unseres Vereins zusammen mit der Biodiversitätsinitiative Unterrosphe, der Kirchengemeinde und der Unteren Naturschutzbehörde sowie einem Schafhalter entwickelt haben. Hier wird auf einem von uns gepachteten Grundstück ein Teich angelegt. Die Ortsnähe zu Unterrosphe erfordert es das Grundstück einzuzäunen, was wiederum der Beweidung durch Schafe zu Gute kommt.

So hat sich doch im vergangenen Jahr viel getan. Wir werden noch einige Zeit eingeschränkt leben müssen, hoffen aber, dass sich die Situation durch das Impfen in diesem Jahr wieder normalisiert.

Bis dahin **bleiben Sie gesund** und munter, damit wir Sie auf der einen oder anderen unserer nächsten Veranstaltungen begrüßen dürfen.

In diesem Sinne verbleibe ich

bis bald im Burgwald

Ihre Anne Archinal

PS: wer seine Emailadresse noch nicht hinterlegt hat, bitte eine kurze Mail an: [ag-burgwald@web.de](mailto:ag-burgwald@web.de).  
Wir können Sie dann zeitnah über Veranstaltungen informieren.

